

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Zeit: geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: Mt. 1.20 monatlich, Mt. 12.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Mit 4.60 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen und durch die Postämter. — Bezugs-Verhältnisse werden außerdem entgegen, in Wiesbaden die Poststraße 12, in den übrigen Städten in den Verlagen der Tagesblätter, in denen die bezugsfähigen Ausgaben und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagesblätter-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 25 Pf. für kritische Anzeigen, 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.50 Pf. für soziale Anzeigen; 2.50 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unwesentlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Nachnahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Nachnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Donnerstag, 7. Februar 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 63. • 66. Jahrgang.

Die kommende Riesenschlacht im Westen

Durch die schmetternde neue Kriegserklärung der Entente in Versailles ist der „Kriegenswill“ unserer Feinde blutigrot beleuchtet worden. Die Fanfare des „Obersten Kriegsrates“ wird auch einen Vorteil aufweisen, denn für alle in Deutschland und im neutralen Ausland ist nun endlich einmal mit völliger Klarheit festgestellt worden, daß die Entente nur Krieg und noch einmal Krieg will, und daß sich jeder Deutsche aufs schwerste an seinem Vaterlande versündigt, der nicht alles tut, um die Verteidigung des Landes möglich zu machen. Die Entente will trotz ihrer schlechten militärischen Lage keinen „Versöhnungsfrieden“, sondern nur den Untergang Deutschlands. Alle Hoffnungen auf eine menschliche Haltung der Führer Englands und Frankreichs sind auch jetzt nach 1½ Kriegsjahren zerschanden geworden. Sie wollen das Verderben Deutschlands und wenn Europa darüber zugrunde gehen sollte. Die kommenden Monate werden in die augenblicklichen schwebenden und unklaren Verhältnisse größere Klarheit bringen. Darüber sind sich die maßgebenden Männer Englands und Frankreichs klar, daß ein furchtbarer Kampf um die Entscheidung bevorsteht. Wir wissen, daß in den Zeitungen unserer Feinde die Frage, ob Deutschland eine Offensive größten Stiles mit gewaltigen Truppenunternehmen werde, im Vordergrund des Interesses steht. Während dieser Diskussion trifft die feindliche Seeresleitung selbst Vorbereitungen größten Maßstabes, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Wir hören, daß die rückwärtigen Stellungen stark ausgebaut werden, um dem zu erwartenden Ansturm der deutschen Truppen erfolgreich begegnen zu können. Dabei soll das deutsche Beispiel vorbildlich gewesen sein. Andererseits erfahren wir, daß starke Kräfte an die Front herangezogen werden. Sogar die nach Italien entwandten Hilfstruppen der Entente sollen zurückgezogen werden, ein Vorrang, der in Italien auf den stärksten Widerspruch stößt. In Frankreich selbst sollen die Jahrgänge 18 und 19 zu den Waffen einberufen werden, und Serbe, der Narr der französischen Kriegsbeher und Propheten, beißt sich, mit lecrem und löcherlichem Pathos zu versichern, daß diese Truppen nur als Garnison von Mes und Straßburg auszuweisen seien. Er wird vielleicht eine kleine Enttäuschung erleben, und nicht ihm die Eltern der Mannschaften, die er mit seinen Prophezeiungen trösten will. Im großen und ganzen hat es aber den Anschein, als ob die Entente sich fürs erste defensiv verhalten wolle, um den von ihnen erwarteten deutschen Ansturm auszuhalten. Ihre Hoffnungen sind so tatsächlich ganz anderer Natur, als es nach den hochtrabenden Erklärungen von Versailles den Anschein hat. Demnach scheint es, als ob die Entente selbstverständlich mit dem Siege rechnet, da sonst die böswillige Verlängerung des Krieges trotz des entgegenkommenden Verhaltens der Mittelmächte auch bei den eigenen Völkern die größte Erregung hervorrufen würde. In Wirklichkeit glaubt aber niemand weniger an den Sieg, als die Seeresleitungen unserer Feinde. Sie hoffen nur auf Amerika und auf die Unzufriedenheit unserer Völker. Wenn sie dabei mit dem jüngsten Streif rechnen, dann werden sie bald merken, daß sie sich verrechnet haben, da das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit dem Vernichtungswillen unserer Feinde den letzten Blutstropfen entgegensehen wird. Nunmehr werden die prophetischen Worte Hindenburgs Wahrheit werden, daß auch im Westen nur der Sieg den Frieden bringen wird und kann.

Die Aussichten der deutschen West-Offensive in neutralem Licht.

Neben den ausschweifenden Phantasien unserer westlichen Redaktionsstubengegner, die vom völligen Zusammenbruch der deutschen militärischen Kraft zu schwachen wagen, während wir Rußland zum Waffenstillstand genötigt haben und in Frankreich, Italien, Serbien und Rumänien tief in Feindesland stehen, wirkt ein unbestochenes Urteil aus neutraler Quelle besonders wohltuend. Die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ vom 19. Januar bespricht die Aussichten der deutschen Westoffensive. Sie bezeichnet einen deutschen Durchbruch als möglich. Fraglich sei, ob die Entente es verstehen werde, das von den Deutschen erfundene elastische Verteidigungssystem anzuwenden. Aber auch wenn sie es verstiehe, so sei doch damit zu rechnen, daß der deutsche Generalfeldmarschall, der dies System erfunden habe, auch Methoden zu seiner Bekämpfung ausgearbeitet habe. Außerdem verfügte die Deutschen jetzt über eine bedeutend größere Zahl von Truppen und über viel mehr Artillerie als bei irgend einer früheren Offensive. Das mindeste, was sie erreichen würden, sei, daß eine Gegenoffensive von der Ententesseite für lange Zeit undenkbar werde.

Streif und Wahlrecht.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

Zu den politischen Fragen, die den Anlaß zu den gegenwärtigen Streifbewegungen in Berlin und im Reich abgegeben haben sollen, gehört an erster Stelle die des preussischen Wahlrechts. Von der Osterbotschaft bis zum Erlaß vom 14. Juli und von da bis heute liegt ein Weg, überhäuft mit allen Scherben und Trümmern politischen Kleinfampfes. Man wird sich von vornherein klar darüber gewesen sein, daß das preussische Wahlrecht die brennendste Frage überhaupt ist. Sie war Alpha und Omega lang vor der Osterbotschaft, ist aber durch den Erlaß vom 14. Juli zum Angelpunkt nicht nur der preussischen Politik geworden, sondern hat die deutsche Politik überhaupt wesentlich beeinflusst. Die Sozialdemokratie verspricht sich von der Umgestaltung des preussischen Landtags einen großen, wenn nicht den größten Gewinn ihrer politischen Bestrebungen. Die anderen Parteien, soweit sie auf dem Boden des gleichen Wahlrechts in Preußen stehen, sehen in der preussischen Landtagsangelegenheit weit weniger eine Sache der Partei als eine politische Notwendigkeit, die aus der Zeit heraus entstanden ist, an der man nicht blinden Auges vorbeigehen kann. Die Fortschrittliche Volkspartei sah in der grundsätzlichen Umwandlung des preussischen Wahlrechts von jeher eine dringliche Aufgabe, die zu lösen nur eine Frage der Zeit sei. Das Zentrum hatte als demokratische Partei immer ein großes Interesse am gleichen Wahlrecht, stand seiner Einführung oder Nicht-Einführung jedoch nicht so interessiert gegenüber wie die anderen Parteien, die immerhin mit Veränderungen ihrer Mandatzahlen zu rechnen hatten. Die unglücklichste Stellung hatten die Nationalliberalen. Man weiß, daß innerhalb dieser Partei die Anhänger des gleichen Wahlrechts nur gering war. Erst während des Krieges trat ein Wandel ein. Ein Teil der Nationalliberalen ließ sich durch die Erfahrungen des Krieges zum gleichen Wahlrecht in Preußen bekehren. Das waren aber nur wenige. Die Mehrheit war gegen das gleiche Wahlrecht. Da kam der Erlaß vom 14. Juli. Jetzt stand man vor der neuen und nicht unwichtigen Tatsache, daß der König in feierlicher Form das Verbot erließ, das gleiche Wahlrecht in Preußen einzuführen. Man weiß auch, mit welchem politischen Nachdruck das geschah: um die ausschlaggebende Fraktion für diese Neuordnung zu gewinnen, wurde Dr. Friedberg, der Fraktionsführer, zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannt. Auch innerhalb der nationalliberalen Partei selbst hielt man nunmehr die Annahme einer solchen Vorlage für gesichert. Man glaubte dies, trotzdem sich Dr. Friedberg noch kurz vor seiner Ernennung gegen das gleiche Wahlrecht ausgesprochen hatte. Man war zu dieser Annahme auch um so mehr berechtigt, als in der letzten Zeit sich auch nationalliberale Stimmen für Einbringung einer Wahlrechtsvorlage während des Krieges einsetzten, was von dieser Seite vorher abgelehnt worden war. Dr. Friedberg selber war durch die Gewalt der Tatsache bekehrt.

Die Vorlage kam, und was viele erwartet hatten, trat — nicht ein. Die Nationalliberalen bereiteten der Vorlage Schwierigkeiten. In der ersten Lesung ließ es sich sogar der jetzige Vorsitzende Herr Lohmann, nicht nehmen, ziemlich scharf gegen seinen Vorgänger aufzutreten. Nur hier und da tauchte in seiner Rede ein Einverständnis und Andererseits auf. Die Fraktion kam aber auch durch das Mitspiel Dr. Ludwig zum zweitenmal zum Wort, der sich reißlos für die Regierungsvorlage aussprach. Wie in den nationalliberalen Medien in der ersten Lesung so blieb die Haltung bis zur Stunde.

Man kann den gegenwärtigen Stand der Wahlrechtsfrage nicht begreifen, wenn man sich nicht die Vorgeschichte noch einmal kurz vor Augen führt. Und das ist nun das Problem des Wahlrechts hängt — man muß sagen leider — von der Haltung der nationalliberalen Landtagsfraktion ab. Die Tatsache, daß es sich hier um ein verpfändetes Königswort handelt, hat aber doch einigmaßen grundsätzliche Gegebenheiten des Wahlrechts wenigstens dahin gebracht, daß sie ihre Zustimmung von allerlei Vorhalten abhändigen machten. Vor allem wollte man, bevor das Wahlrecht unter Dach gebracht wurde, in die Beratung der Herrenhausvorlage heranziehen, um so wenigstens einigermassen Sicherheiten gegen die Wirkungen eines allzu demokratischen Wahlrechts zu schaffen. Man kann darüber im Zweifel sein, ob das notwendig war. Wir jedenfalls glauben — und der König der Freionisse hat uns recht gegeben —, daß das nicht notwendig war. Denn das war klar voraussehen, daß ein solches Verfahren einer Verschleppung

bedenklich ähnlich sah. Den Nationalliberalen wurde dieser Vorwurf auch nicht erspart, sogar aus ihrer Mitte heraus mußten sie diesen Verdacht ausgesprochen hören. Der Fraktionsführer, in die Verteidigung gedrängt, erklärte das damit, daß er nur dann die noch zögernden Stimmen für das gleiche Wahlrecht gewinnen könne. Und so kam es, daß jetzt das Wahlrecht ruhen mußte, damit erst die Herrenhausvorlage erledigt werde, die zurzeit im Wahlrechtsausschuß beraten wird. Wie wir nun hören, wird sich die Regierung mit dieser Sachlage abfinden, dann aber energisch auf Verschleppung der Wahlrechtsvorlage selber dringen.

Nun hat sich aber durch die Streifs die Situation nicht unwesentlich verschoben. Wir stehen nicht auf dem Standpunkt, daß man der Wahlrechtsvorlage Schwierigkeiten bereiten solle, da wir sie für eine politische Notwendigkeit halten, die unabhängig von der augenblicklichen politischen Lage zu behandeln sein muß. Immerhin darf man nicht oerkennen, daß die Sozialdemokratie sich durch ihr Verhalten einen großen Teil der Sympathien verschert hat, die sie vor kurzem noch bei den bürgerlichen Parteien in vollem Maße besaß. Sie hat aber nicht nur die Sympathien vergrößert, sondern auch das Vertrauen zu einem guten Teil erschüttert, das ihr seit dem 4. August 1914 zur Seite stand. Eine Partei, die in so kritischer Lage wie der gegenwärtigen eine Streifbewegung nicht mit allen Mitteln verhindert, die zu den schwersten Schlägen gegen unsere Kriegführung selber führen kann, kann man restlos Vertrauen nicht mehr entgegenbringen. Sie hat ein allzu gefährliches Spiel getrieben und die Gemüter allzu sehr erschreckt. Nichtsdestoweniger wiederholen wir aber nochmals, daß wir es für nicht minder gefährlich halten, sich nun auf den Standpunkt zu stellen, die Wahlrechtsvorlage nicht durchzubringen. Sie ist — das kann nicht oft genug gesagt werden — eine der politischen Notwendigkeiten, die der Krieg geknüpft hat.

Aber hat die Sozialdemokratie nun ein Recht, sich über mangelndes Vertrauen zu beklagen? Sie wird sich die Folgen selber zuschreiben haben. Die Folgen, die darin bestehen werden, daß sich die Widerstände gegen das gleiche Wahlrecht heufen werden. Immer wird man in Zukunft darauf hinweisen, daß man einer Partei, die in der ernstesten Zeit zu solchen gefährlichen Mitteln greift, wie es ein Streif ist, nicht noch durch das gleiche Wahlrecht eine größere Macht in die Hand geben wolle. Wir sagen ausdrücklich, daß solche Einwände kommen werden, nicht daß wir sie teilen, eben aus den oben genannten Gründen. Ganz besonders wird die Ausstandsbewegung auf die Elemente in der nationalliberalen Partei ihre Wirkung nicht verfehlen, die heute noch unschlüssig sind. So ändert der Wahlrechtsfrage aufs neue Schwierigkeiten bereitet, die zu einem guten Teil schon überwunden waren. Die Streifs haben sie wieder aufgetürmt und, wie wir glauben, nicht nur für kurze Zeit. Denn die moralische Wirkung spielt in der Politik eine nicht unbedeutende Rolle.

Rußland.

Die Bildung der Roten Armee.

W. T.-B. Petersburg, 6. Febr. (Drahtbericht. Telegrammagentur.) Mit Einwilligung des Volksbeauftragten für militärische Angelegenheiten hat sich eine muselmanische Abteilung gebildet.

Der Oberkommandierende des Petersburger Bezirks hat die Bildung des ersten Korps der Roten Garde der Bauern und Arbeiter anbefohlen. Für die Einschreibung und Zulassung der Kameraden wurden bei allen Regimentern Ausschüsse gebildet, sowie ein örtlicher Stab der Roten Garde eingesetzt. Der Kommandierende des 428. Infanterie-Regiments Semruda Potapoff wurde zum Instrukteur des Korps ernannt.

Die Anarchie in Petersburg.

W. T.-B. Stockholm, 6. Febr. (Drahtbericht.) In der Nacht zum 4. Februar wurde die Hauskapelle in dem Palais der Großfürstin Maria Pawlowna in Petersburg geplündert und aller Kostbarkeiten beraubt. In der gleichen Nacht brach eine bewaffnete Bande von etwa 500 Menschen in die verchiedenen Kaufhäuser in dem Moskowskij-Bezirk ein. Geplündert wurden 14 Juwelierläden, 17 Kleidergeschäfte und 4 Apotheken. Der ganze Bezirk wurde vom Militär mit Panzerautomobilen und Maschinengewehren umstellt. Die erbitterten Kämpfe dauerten die ganze Nacht, wobei 120 Personen getötet sowie eine noch größere Zahl verwundet wurde.

Aufhebung der Kultusaussgaben!

W. T.-B. Petersburg, 6. Febr. (Drahtbericht. Telegrammagentur.) Die Ausgaben für Kultus- und Geistesleben wurden aufgehoben.

Bitteres Urteil eines sozialdemokratischen Blattes über die Haltung der Bolschewiki.

Hamburg, 6. Febr. (Zb.) Das sozialistische Hamburg... knüpft an die Liebergabe der Rede des ukrainischen Delegierten Lubinski bei den West-Litowsker Verhandlungen einen Kommentar, in dem es betont, daß Trotski und die Bolschewiki auf die Dauer einen unhaltbaren Standpunkt eingenommen haben. Die Beschlüßigung, daß der ukrainische Staat eine Bourgeoisie-Republik darstellen werde, pralle an der Tatsache ab, daß die Republik die Arbeiter als gleichberechtigte Staatsbürger anerkenne. Die Bolschewiki könnten weniger als je mit der deutschen Sozialdemokratie verglichen werden. Wenn Trotski und Lenin sich auf ihre marxistischen Grundsätze berufen, siehe es damit ungefähr so, wie mit der Berufung der französischen Jakobiner auf die Lehren eines Rousseau. Diese die bolschewistische Praxis nun gar darauf hinaus, der vollkommen friedensbereiten Ukraine den Friedensschluß unendlich zu machen, so löge eine schwere Verurteilung der Bolschewiki gegen das Wohl des Volkes vor. Keine noch so schöne Theorie könne es rechtfertigen, den Zustand der russischen Anarchie zu verlängern oder gar auf andere Länder auszuweiten. Wenn auch die Bolschewiki für den jetzigen Zustand Rußlands nicht allein verantwortlich zu machen seien, so sei doch Trotskis offensichtliche Bekämpfung der Selbständigmachung der russischen Randgebiete mit dem Hinweis darauf, die separatistischen Tendenzen im heutigen Rußland seien überschätzt worden und beschränkten sich auf die wessenden Klassen, eine Ablenkung von dem Ziele, vor allem den Frieden zu erreichen. Tue das die Sowjetregierung nicht, so würde sie nicht nur ihre Sympathien bei den Völkern der Mittelmächte, sondern wahrscheinlich auch in Rußland bald den Boden unter den Füßen verlieren.

Aus Estland und Livland.

W. T.-B. Stockholm, 6. Febr. (Drahtbericht.) Das estnische Bureau wendet sich gegen die Erklärung der Ritterschaft in Estland und Livland. Es erklärt, daß nur die konstituierende Versammlung Estlands das Recht habe, über die Geschicke Estlands zu entscheiden.

Die Wirren in Finnland.

Beständig neue Truppenzufuhr aus Rußland!
W. T.-B. Kopenhagen, 6. Febr. (Drahtbericht.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die hiesige finnische Gesandtschaft erhielt gestern abend die Mitteilung, daß die Lage in Korno sehr drohend sei und die Rote Garde aggressiv vorgehe. Mehrere Eisenbahnwagen wurden in der letzten Nacht auf dem Bahnhof aufgebrochen und ausgeplündert. Es kommen beständig Truppenmengen aus Rußland in Finnland an.

Die Heimkehr der Schweden aus Finnland.

W. T.-B. Stockholm, 6. Febr. (Drahtbericht. Svenska Telegram-Byran.) Der Marineminister hat den Befehlshabern der nach Finnland entsandten Schiffe befohlen, morgen mit ungefähr 200 heimkehrenden Schweden nach Stockholm zu fahren.

Doch kein Entente-Generalissimus.

W. T.-B. London, 6. Febr. (Drahtbericht.) Auf eine Anfrage von Asquith im Unterhaus erwiderte Bonar Law. Mit Rücksicht auf wichtige militärische Interessen sei es unmöglich, ohne dem Feinde wertvolle Einblicke zu geben, weitere Einzelheiten oder Erklärungen über den Tätigkeitsbericht des Verfallener Kriegsrats zu geben. Ein Generalissimus sei nicht ctantant werden.

Dr. Kasel, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zb.) Wie aus Andeutungen der Pariser Presse hervorgeht, wird bei der Ausführung der Beschlüsse über die Vereinheitlichung des Oberkommandos der Entente Generali noch eine besonders hervorragende Rolle zufallen. Das „Echo de Paris“ glaubt, daß der Ententekriegsrat nunmehr aufzuführende Gestalt erhalten hat. Die Vertreter der einzelnen Entente-Armeen in Versailles würden also zu Vorgesetzten der Kommandostellen ernannt werden.

Die Pariser in Wut.

W. T.-B. Bern, 6. Febr. (Drahtbericht.) Die Überreste der bei Vierz abgeschossenen deutschen Flugzeuge wurden

beim Transport durch Paris von der wütenden Menschenmenge beinahe vollkommen zerstört. Erst nach einem Aufgebot einer großen Polizeiabteilung konnten die Überreste nach dem Bestimmungsort übergeführt werden.

Schutzmaßnahmen gegen Fliegerangriffe in Paris.

Berlin, 6. Febr. (Zb.) Wie dem „E. L. A.“ aus Genf berichtet wird, werden in allen Bezirken von Paris und der Pariser Vorstadt durch Neueranschläge die bombensicheren Räume angegeben, die bei Tage und bei Nacht Zufluchtsuchenden offen stehen. Die Pariser Straßenbeleuchtung wurde wesentlich eingeschränkt.

Französische Kammer.

W. T.-B. Paris, 6. Febr. (Drahtbericht. Gwas.) Die Kammer hat einstimmig das Gesetz über die militärischen Ruhegehälter angenommen.

Stadt und Hafen von Calais mit Bomben belegt.

Dr. Genf, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zb.) Stadt und Hafen von Calais wurden vorgestern in der 9. Abendstunde mit einer großen Anzahl deutscher Fliegergeschosse belegt. „Progrès“ bezeichnet den Sachschaden als bedeutend.

Kein Unterseeboot, sondern ein Walfisch.

Berlin, 6. Febr. (Zb.) In den Breiter Hafen wurde ein Walfisch eingeschleppt, der irrtümlicherweise für ein Unterseeboot gehalten und durch zwei Torpedoschiffe geizdet worden war.

Rundgebungen des flämischen Unabhängigkeitswillens.

W. T.-B. Brüssel, 4. Febr. Das zentralfälische Pressebureau meldet: Die flämischen Volksabstimmungen für den Rat von Flandern gehen ihren normalen Gang. Bisler fanden in ungefähr hundert wichtigsten Mittelpunkt des flämischen Landes große Volksversammlungen mit vielen Tausenden von Teilnehmern statt. Eindrucksvoll vor allem gestalteten sich die Kundgebungen in Gent Brüssel, Antwerpen, Länen und Laeken. In Gent bewogte sich ein Zug von 8000 bis 10 000 Personen durch die Stadt nach dem Freitagmarkt, in das Standsbild Jakobs von Artevelde des größten flämischer Volkshelden, durch die begeisterte Menge mit Blumen geschmückt wurde. Die Stadt Antwerpen bot am 2. Februar den Anblick eines echt belgischen Wahltags, wo es nach Landbesuch nicht ohne Handgreiflichkeiten abging. Die flamenfröndlich Gesinnten vermaßen freilich trotz aller Kraftverwendung nicht den großen flämischen Kundgebungsunzug, dem die große Mehrheit der Bevölkerung sichtlich zustimmte, zu vereiteln.

Der Krieg gegen England.

Neues Zusammentreten der Reichskriegskabinette der Dominions in London.

W. T.-B. London, 6. Febr. (Drahtbericht.) Nach einer Neutermeldung wird gemäß einem im letzten Jahr ausgesprochenen Wunsch in diesem Jahr in London eine Reihe von Sitzungen der Reichskriegskabinette und von Reichskriegskonferenzen in Fortsetzung der im letzten Jahr abgehaltenen stattfinden. Die Vertreter der verschiedenen Dominions werden zugegen sein, um mit dem britischen Minister über die sich aus dem Krieg ergebenden Probleme zu beraten. Über das Datum und die Staatsmänner, die nach England kommen werden, ist noch nichts Endgültiges festgesetzt.

Die englischen Menschenopfer durch U-Boote und Flugzeuge.

W. T.-B. London, 6. Febr. (Drahtbericht.) Bonar Law antwortete im Unterhaus auf eine Frage, es seien im ganzen 14120 am Krieg unbeteiligte Männer, Frauen und Kinder durch deutsche U-Boote und Flugzeuge getötet worden. Von den Tausenden würden keine Berichte über die Tötung der am Krieg Unbeteiligten infolge zögerlicher Handlungen der Alliierten veröffentlicht.

Eine englisch-französische Arbeiterkonferenz.

W. T.-B. London, 6. Febr. (Drahtbericht. Reuters.) In kurzem wird eine Delegation der britischen Arbeiter nach Paris gehen, um, wenn möglich, vor dem Zusammentritt der allgemeinen interalliierten Konferenz in London am 20. Februar eine Übereinkunft der englischen und französischen

Arbeiter und Sozialisten herbeizuführen und eine internationale sozialistische Konferenz in der Schweiz vorzubereiten. Der Delegation werden wahrscheinlich angehören die Mitglieder des parlamentarischen Komitees und Gewerkschaftskongresses Thorne, Bowerman sowie Burdy und Artur Henderson.

Neuer Fliegerangriff auf die venezianischen Städte.

Dr. Lugano, 6. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zb.) Die italienischen Tagesblätter sind gefüllt mit Schreckensgerüchten über den neuesten Fliegerangriff in der Nacht vom 3. und im Laufe des 4. Februar auf die venezianischen Landstädte. In Treviso, wo etwa 30 Bomben abgeworfen wurden, gab es 5 Tote, in Mestre 15 Tote und 17 Verwundete. Hier wurden etwa 120 Bomben abgeworfen. Padua wurde von etwa 60 Bomben schwersten Kalibers getroffen, und es gab hier 4 Tote und 10 Verwundete. Ob viele Militärpersonen getroffen wurden, wird von keinem Ort berichtet. Der Häuser Schaden ist in allen Orten, mit Ausnahme von Venedig, sehr groß.

Die Neutralen.

Keine Demobilisierung der holländischen Armee.

W. T.-B. Haag, 6. Febr. (Drahtbericht.) In der Zweiten Kammer erklärte der Kriegsminister, daß die Demobilisierung augenblicklich unmöglich sei. Wenn der Kampf im Osten vorüber sei, könne er im Westen um so schärfer werden. Mit der Entlassung von Jahrgängen sei schon so weit wie möglich gegangen worden, 62 Prozent der Armee seien bereits entlassen. Der Minister fügte hinzu, daß eine bessere Bewachung der Munitionsdépôts in Beratung stehe.

Aufhebung der argentinischen Getreideausfuhr.

W. T.-B. Buenos-Aires, 6. Febr. (Drahtbericht.) Die Regierung hat die Getreideausfuhr aufgehoben.

Aus den verbündeten Staaten.

Zur Förderung der Elektrizitätswirtschaft in Österreich-Ungarn.

W. T.-B. Wien, 6. Febr. (Drahtbericht. Wiener Korrespondenz.) Bei der Einbringung der Elektrizitätsvorlage an Abgeordnetensatz besetzte Arbeitsminister Homan die bisherige Rückständigkeit auf diesem Gebiet, die vor allem in der unzulänglichen Ausnähung der Wasserkraft in der Systemlosigkeit der Elektrizitätswirtschaft und in dem Überwiegen der kleinen Betriebe gegenüber den Großbetrieben liege. Durch eine entsprechende Ausnähung der Wasserkraft werden so viel Kohlen erspart, daß Österreich nicht mehr genötigt wäre, aus dem Deutschen Reich Kohlen einzuführen, vielmehr imstande sei, aus Österreich Kohlen nach Deutschland auszuführen. Der Beisgedanke des neuen Gesetzes sei mögliche Förderung der Elektrizitätswirtschaft und die gleichzeitige Sicherstellung der gesamten staatlichen und gemeinwirtschaftlichen Bedürfnisse.

Die Herabsetzung der Rekrutierung in Ungarn.

W. T.-B. Budapest, 6. Febr. (Drahtbericht. Ungarisches Korrespondenz.) Wie verlautet, wird demnächst eine Herabsetzung der Rekrutierung stattfinden. Das Maß dieser Herabsetzung wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Die neue ungarische Regierungspartei.

W. T.-B. Budapest, 6. Febr. (Drahtbericht.) Die neugebildete Regierungspartei unter Führung des Ministerpräsidenten Bekerle nimmt den Namen 48er Verfassungskonvention an.

Wie die Engländer unsere Austausch-gefangenen behandeln!

W. T.-B. Berlin, 6. Febr. (Drahtbericht.) Aus Mitteilungen der im November 1917 zur Internierung in der Schweiz von England nach Frankreich gebrachten deutschen Kriegsgefangenen wird ersichtlich, in welcher schamlosen Weise die Engländer auch noch bei diesem Liebeswerk sich gegen das Völkerrecht verhalten. Der Transport der schwerverkranken Gefangenen, die sich teilweise nur an Krüden

Nachdruck verboten.

Die Siegerin.

Original-Roman von Hans Beder † (Wiesbaden).

„So, Frau von Trebnitz, das wäre alles, was man mir gesagt hat. Wenn Sie glauben, daß ich die Gasse für Sie eignet? Ja? Gut. Meine Karte? Selbstredend, ich schreibe ein paar Worte darauf.“

Sanitätsrat Rombach übergab Sofie von Trebnitz seine Karte und begleitete sie bis zur Tür seines Spezzimmers: „Adieu — bitte meine Empfehlung an Frau Schwester und Herrn Professor.“

Es war alles so schnell gegangen, daß Sofie kaum gehört hatte, was Rombach gesagt, sich des Namens der Dame, an die sie empfohlen, nicht erinnerte, auch nicht wußte, wohin, in welches Hotel sie sich zu wenden hätte. Das Ruwert mit der Karte des Sanitätsrats hielt sie in der Hand, sie blickte auf Namen und Adresse und las: „Madame de Lasarewa, Hotel Kaiserhof.“

Sofie bog von der Behrenstraße, in der der Sanitätsrat wohnte, in die Friedrichstraße ein, kreuzte die Linden und ging hinüber zur Fortsetzung der Friedrichstraße. Sie dachte nicht nach, ob es einen näheren Weg zum Wilhelmplatz gab. Erinnerungen waren in ihr aufgestiegen, als sie den Namen des Hotels gelesen: Kaiserhof — ein schmerzliches Lächeln huschte über ihre Lippen.

Wie oft war sie mit ihrem Manne dort zum Tee gewesen — heute ging sie hin, sich um eine Stellung zu bewerben. Eine bessere Dienerin, die einen Platz sucht.

Wenn ihr nur niemand begegnete, der sie von früher kannte. Nur nicht Menschen sehen, angesprochen werden, wohl gar Worte des Beileids hören müssen.

Trotz des warmen Sommertages durchfröstelte es sie, so daß sie zusammenzuckerte. Alles, was sie durchlebt, trat ihr vor Augen, bestärkte in ihr den Entschluß: Fort aus Berlin, recht weit fort! Nur niemand mehr sehen!

Der Portier, ein neues Gesicht, das sie nicht kannte, verbeugte sich tief vor der vornehmen Dame, als sie das Vestibül betrat:

„Madame Lasarewa? Ja, die Dame ist zu Hause. Soll ich anädige Frau melden lassen?“

Er stand wartend vor ihr, verbeugte sich nochmals, als sie ihre Karte reicht: „Sofort, anädige Frau.“

Ein Junge sprang mit der Karte die Treppe zum ersten Stock heraus. In ein paar Minuten war er wieder zurück: „Madame Lasarewa lassen bitten.“

Der Portier begleitete Sofie zum Fahrstuhl. Ihr Herz klopfte, als sie vor der Tür des ihr bezeichneten Zimmers stand. Vor der Tür ihres Schicksals, ihrer Zukunft — —

Auf ihr Klopfen hörte sie ein wohl lautendes: „Entrez.“

Sie hatte sich eine ganz alte, franke Dame vorgestellt, ohne recht zu wissen, wie ihr dies eigentlich in den Sinn gekommen. Vor ihr sah aber eine hochgewachsene, elegante Frau. Eine schöne Frau, wie sie auf den ersten Blick feststellte, eine Frau von fünf- unddreißig bis vierzig Jahren, deren große, dunkle Augen ihr ohne Reuigkeit, mit liebenswürdiger Distinktion entgegensahen.

Eine einladende Handbewegung nach einem in ihrer Nähe stehenden Sessel forderte Sofie auf, Platz zu nehmen.

Das war fast so wie früher, wenn sie einen Besuch machte. Auch die ersten Worte der Dame ließen sie beinahe vergessen, welcher Zweck sie hierhergeführt.

„Es freut mich außerordentlich, ich bin dem Sanitätsrat von Hergen dankbar, unsere Bekanntschaft vermittelt zu haben. Doch Sie scheinen ermüdet. Darf ich Ihnen eine Erfrischung bringen lassen?“

Sie drückte, ohne eine Antwort abzuwarten, auf eine neben ihr stehende Tischglocke. Eine alte Kammerfrau erschien.

„Vielleicht einen Schlud Portwein, eine Frucht?“

Sofie verneinte dankend, die Kammerfrau verließ wieder das Zimmer.

Frau Lasarewa führte das Gespräch im Plauderton weiter. Sie sprach über Berlin, bedauerte, daß sie sich ihrer Nerven wegen von allem zurückhalten müsse, weder Theater noch Konzerte besuchen dürfe, und kam dann langsam dem Zweck des Besuchs näher.

Keine Frage nach der Vergangenheit Sofies, nach ihren Kenntnissen. Sie schien über alles durch den Sanitätsrat unterrichtet zu sein. Nur ab und zu führte sie, wie unabsichtlich, die Unterhaltung in französischer Sprache und schien, als Sofie ohne Stocken darauf eintraug, befriedigt.

„Wir wohnen weit weg von jeder größeren Stadt; unser Gut liegt vierhundert Werst von Moskau. Da sind wir so ziemlich auf uns angewiesen, denn auch die nächsten Güter sind nicht nahe. Das ist für Sie, die Sie hier in Berlin an Gesellschaft gewöhnt sind, wie eine Verbannung. Sie müssen sich klar werden, ob Sie das auch sich nehmen wollen. Mir liegt viel daran, daß Sie sich bei uns wohl und behaglich fühlen, damit Sie die Einsamkeit nicht beschwerlich finden und uns bald wieder verlassen. Die Wintermonate verleben wir gewöhnlich in Moskau, da ist es dann schon etwas besser. Was Ihre Pflichten sind, fragen Sie? Meiner Tochter Lenia Gesellschaft zu leisten. Durch meine häufige Abwesenheit entbehrt sie die Mutter. Auch wenn ich zu Hause bin, kann ich mich leider um nichts kümmern, meine Herren verbieten mir das. Außer meinem Mann und meiner Tochter ist noch mein sechs-jähriger Sohn auf dem Gute. Der hat keinen Erzieher. So, das wäre die ganze Gesellschaft die unsren Kreis bildet. Die Dame, die bisher meiner Tochter zur Seite stand, verläßt uns, um sich zu verheiraten. Sie geht sehr bald fort, es wäre also wichtig, daß Sie schnell hinkämen.“

(Fortsetzung folgt.)

Militär- und Zivil-Behörden, Geschäftsinhaber, Industrielle Betriebe usw., welche Kaufmann, Käufe benötigen, werden gebeten, sich an unsere Geschäftsstelle wenden zu wollen.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jüngere Kontoristin, welche Kurzschrift und Reichenschrift kann, für 1. Febr. gesucht.

Lehrmädchen aus guter Familie gegen Vergütung per 15. April gesucht.

Gewerbliches Personal

Schneiderin

sofort gesucht

M. Schloß & Co.

Selbständige erste Rodarbeiterin

sowie Säulenarbeiterin für feine Damenschneid.

Arbeiterin f. Taillen gesucht

Arbeiterin gesucht

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Arbeiterin f. Taillen

Zum 15. Febr. ev. später tüchtiges Zimmermädchen

Mädchen

das tüchtig in Zimmer u. Haus, gut empfohlen, auf 15. Febr. gesucht

Einfaches jung. Mädchen zum 15. Februar gesucht

Tücht. saub. Mädchen zu klein. Fam. im Rhein-

Zu Offiziershaushalt nach auswärts wird zum 15. März tücht. Allein-

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für eine Villa in Viebrich

für eine Villa in Viebrich am Rhein von alleinsteh.

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für ein kleines kinderloses

für sofort bei gut. Lohn; muß selbständig Koch f. u.

In ruhigen Haushalt einf. saub. Mädchen gef.

Einfaches Mädchen gef. Bäckerei W. Marx.

Saub. zuverläss. Mädchen gesucht

Tücht. Alleinmädchen zum 15. od. 1. März ge-

Ordentliches Mädchen für die Hausaufsicht gegen

Mädchen für Haus u. Küche gegen hohen Lohn gef.

Sauberes, tüchtiges Mädchen für Haus u. Küchenarb.

für Haus u. Küche gegen hohen Lohn gef.

Sauberes, tüchtiges Mädchen für Haus u. Küchenarb.

für die Küche gef. Gaithof Gpelle, Römerstraße 7.

Tüchtiges Mädchen für Haus u. Küchenarbeit

brau u. ehtl., w. Kochen l. zum 15. gef. Tr. Klaus.

Tücht. zuverläss. Mädchen für die Küche gef. Gaithof

Alleinmädchen das sehr gut Kochen l. u. beste Zeugnisse be-

das sehr gut Kochen l. u. beste Zeugnisse besitzt

Kraft. Mädchen f. Küche u. Hausarbeit bei gutem

Tüchtiges Mädchen für Haus u. Küchenarbeit

für Haus u. Küche gegen hohen Lohn gef.

Alleinmädchen, tüchtiges, bei hohem Lohn

Gesucht sofort od. zum 15. 2 Alleinmädchen für

Kraft. Mädchen f. Küche u. Hausarbeit bei gutem

Saub. zuverläss. Mädchen für Haus u. Küchenarbeit

Alleinmädchen, tüchtiges, bei hohem Lohn

Gesucht sofort od. zum 15. 2 Alleinmädchen für

Saub. zuverläss. Mädchen für Haus u. Küchenarbeit

Alleinmädchen, tüchtiges, bei hohem Lohn

Gesucht sofort od. zum 15. 2 Alleinmädchen für

Braues einf. Mädchen für Küche u. Hausarbeit

für Küche u. Hausarbeit in gutbürgerl. Haushalt

Druck. Alleinmädch. das Kochen kann, bei aut.

Mädchen für guten Lohn gesucht

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für ein kleines kinderloses

für eine Villa in Viebrich am Rhein von alleinsteh.

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für ein kleines kinderloses

für eine Villa in Viebrich am Rhein von alleinsteh.

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für ein kleines kinderloses

für eine Villa in Viebrich am Rhein von alleinsteh.

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für ein kleines kinderloses

für eine Villa in Viebrich am Rhein von alleinsteh.

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für ein kleines kinderloses

für eine Villa in Viebrich am Rhein von alleinsteh.

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für ein kleines kinderloses

für eine Villa in Viebrich am Rhein von alleinsteh.

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für ein kleines kinderloses

für eine Villa in Viebrich am Rhein von alleinsteh.

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für ein kleines kinderloses

für eine Villa in Viebrich am Rhein von alleinsteh.

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für ein kleines kinderloses

für eine Villa in Viebrich am Rhein von alleinsteh.

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für ein kleines kinderloses

für eine Villa in Viebrich am Rhein von alleinsteh.

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für ein kleines kinderloses

für eine Villa in Viebrich am Rhein von alleinsteh.

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für ein kleines kinderloses

für eine Villa in Viebrich am Rhein von alleinsteh.

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für ein kleines kinderloses

für eine Villa in Viebrich am Rhein von alleinsteh.

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für ein kleines kinderloses

für eine Villa in Viebrich am Rhein von alleinsteh.

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für ein kleines kinderloses

für eine Villa in Viebrich am Rhein von alleinsteh.

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für ein kleines kinderloses

für eine Villa in Viebrich am Rhein von alleinsteh.

Zuverlässiges selbständiges Mädchen für ein kleines kinderloses

für eine Villa in Viebrich am Rhein von alleinsteh.

Buchfrau 1-2 Stund. täglich gef.

für ein Anwaltsbüro gef.

Zeitungssträgerinnen zum einmaligen Tragen

Stellen-Angebote Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtiger, bilanzstärker Buchhalter

Lehrling mit guter Schulbildung

Lehrling mit guter Schulbildung

Schriftsetzer sucht die 2. Schellenberg'sche

Gel. Schlosser und tüchtige Hilfsdreher

Einige tücht. Maurer für feuerfeste Arbeit

Heizer und Maschinist event. Kriegsdienst.

Gartenarbeiter sucht f. Gahn, Augusta-

Schmiedelehrling gegen Vergütung

Schuhmacher-Lehrling gesucht

Kraft. braver Junge kann die Bäckerei erlernen

Jung. Hausbursche sofort gesucht

Bermietungen 1 Zimmer.

2 Zimmer.

6 Zimmer.

Dambachtal 40

Jg. Ollsarbeiter sofort gesucht

Bursche welcher radfahren kann

Kauf. Württemberg hand

Frau zum Putzen der Geschäftsräume

Jg. Ollsarbeiter sofort gesucht

Bursche welcher radfahren kann

Kauf. Württemberg hand

Frau zum Putzen der Geschäftsräume

Jg. Ollsarbeiter sofort gesucht

Bursche welcher radfahren kann

Kauf. Württemberg hand

Frau zum Putzen der Geschäftsräume

Jg. Ollsarbeiter sofort gesucht

Bursche welcher radfahren kann

Kauf. Württemberg hand

Frau zum Putzen der Geschäftsräume

Jg. Ollsarbeiter sofort gesucht

Ord. Junge für nachmittags l.ucht

Schulung für Potengänge

Schulung od. Mädchen für nachm. Ausgänge

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gesellschafterin sucht jüngere, dikt. Dame

Haushälterin zu Herrn oder in frauen-

Best. Kinderkrän. auch im Haushalt erf.

Best. jg. Kriegersfrau sucht für Sonnt. a. evl.

Fräul. vom Lande aus g. Fam., sehr kinderl.

Best. Mädchen sucht Stelle a. 1. od. 15. J.

Stellen-Gesuche

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Leere Zimmer, Mansarden etc. Bismarckstr. 3, gr. 1. 2. ...

Mietgejuder

1 Zimmer, Küche mit Abkühl u. Keller ...

Zwei-Zimmer-Wohnung

Übernimmt auch Hausverwaltung. Offert mit Preis u. 3. 490 Taubl. ...

Zwei junge Herren

(Betreuerungsbeamte) suchen eine elegant möblierte 4-5-Zim.-Wohnung ...

Gut möbl. Zim.

Immer noch vorhanden u. sehr Str. mit separater Eingang. Offert u. 488 Taubl. ...

Verkäufe

Öblicher Gläser, Glas, Kupfer, Messing, Silber ...

Ein gute Milch-Kuh

in d. ersten Tagen kalb. zu verkaufen. Philipp Altmann ...

Zwerg-Hebplaster

schöne junge zu verkaufen. Schmidt, Sedanplatz 4, 3. ...

Regehbücher

auch einz. 2. ar. Ökonomie, Botanik, etc. ...

Für Liebhaber alter Mahaj.-Möbel

Eine vollständig Mahaj.-Schlafzimmer, ein- ...

W. e. Bett, Sprungl.-M. u. ...

Zu verkaufen

4teil. Daarmat., Küchen- ...

Leere Zigarettenhütchen

zu verk. Dugend 80 Pf. ...

Händler-Verkäufe

Eleg. Herren-Feilmantel, ...

Piano

erklafft. gutes Instrum. ...

Zwei Klaviere

! nussbaum, 1 schwarz, ...

Kompl. 51-lätz Zimmer

nussb.-hol., prima Ein- ...

Ein Foye pour Pferdegeschir

gekauft Offert an Grab ...

Raufgejuder

Schlachtsiege zu kaufen gesucht. ...

Affenpincher

Kattler oder Fox-Terrier, ...

Pfandscheine, Möbel

Uhren, Schmuckkästen ...

Rosenfeld

15 Wagemannstr. 15. ...

Pfandscheine

Brillanten, Schmuckkästen ...

Stummer

Reugasse 19, 2. kein Tab. ...

Kaff neue Badewanne u. ...

10 Waggon Buchen-Brennholz

1-2 Meter lang, 5 bis ...

Leere Zigarettenhütchen

zu verk. Dugend 80 Pf. ...

Händler-Verkäufe

Eleg. Herren-Feilmantel, ...

Piano

erklafft. gutes Instrum. ...

Zwei Klaviere

! nussbaum, 1 schwarz, ...

Kompl. 51-lätz Zimmer

nussb.-hol., prima Ein- ...

Ein Foye pour Pferdegeschir

gekauft Offert an Grab ...

Raufgejuder

Schlachtsiege zu kaufen gesucht. ...

Affenpincher

Kattler oder Fox-Terrier, ...

Pfandscheine, Möbel

Uhren, Schmuckkästen ...

Rosenfeld

15 Wagemannstr. 15. ...

Pfandscheine

Brillanten, Schmuckkästen ...

Stummer

Reugasse 19, 2. kein Tab. ...

Höbel u. Altertümer ...

7-Zim.-Villa

Nähe des Waldes u. der ...

Gebr. Möbel

ganze Einrichtungen, ...

Nur D. Sipper

Leh. 4878, zahlr. an besten ...

Schlafzimmer

von Privat zu kaufen. ...

Schultafel

mit Stoffeisen, gut erhalt. ...

Ein Foye pour Pferdegeschir

gekauft Offert an Grab ...

Raufgejuder

Schlachtsiege zu kaufen gesucht. ...

Affenpincher

Kattler oder Fox-Terrier, ...

Pfandscheine, Möbel

Uhren, Schmuckkästen ...

Rosenfeld

15 Wagemannstr. 15. ...

Pfandscheine

Brillanten, Schmuckkästen ...

Stummer

Reugasse 19, 2. kein Tab. ...

Zahngelbte

in jeder Fassung sowie ...

7-Zim.-Villa ...

Gebr. Möbel

ganze Einrichtungen, ...

Nur D. Sipper

Leh. 4878, zahlr. an besten ...

Schlafzimmer

von Privat zu kaufen. ...

Schultafel

mit Stoffeisen, gut erhalt. ...

Ein Foye pour Pferdegeschir

gekauft Offert an Grab ...

Raufgejuder

Schlachtsiege zu kaufen gesucht. ...

Affenpincher

Kattler oder Fox-Terrier, ...

Pfandscheine, Möbel

Uhren, Schmuckkästen ...

Rosenfeld

15 Wagemannstr. 15. ...

Pfandscheine

Brillanten, Schmuckkästen ...

Stummer

Reugasse 19, 2. kein Tab. ...

Zahngelbte

in jeder Fassung sowie ...

7-Zim.-Villa ...

Gebr. Möbel

ganze Einrichtungen, ...

Nur D. Sipper

Leh. 4878, zahlr. an besten ...

Schlafzimmer

von Privat zu kaufen. ...

Schultafel

mit Stoffeisen, gut erhalt. ...

Ein Foye pour Pferdegeschir

gekauft Offert an Grab ...

Raufgejuder

Schlachtsiege zu kaufen gesucht. ...

Affenpincher

Kattler oder Fox-Terrier, ...

Pfandscheine, Möbel

Uhren, Schmuckkästen ...

Rosenfeld

15 Wagemannstr. 15. ...

Pfandscheine

Brillanten, Schmuckkästen ...

Stummer

Reugasse 19, 2. kein Tab. ...

Zahngelbte

in jeder Fassung sowie ...

Elg. Hand-Fußpflege ...

Beschiedenes

500 Mark gegen monatliche Rückgabe ...

Kaffee

mit oder ohne Konbiterei ...

Subwerk

zum Holzabfahren aus dem ...

Ost & Co.

1/8 Abonnemeit ...

Begleitung

auf Ausnahmen erlaubt. ...

Transporte

ein. Str. Holz u. Kohlen, ...

Schuhbegehung

in Leder, sowie in allen ...

Nonfirmanten

u. Anaben-Garben (auch ...

Ein Foye pour Pferdegeschir

gekauft Offert an Grab ...

Raufgejuder

Schlachtsiege zu kaufen gesucht. ...

Affenpincher

Kattler oder Fox-Terrier, ...

Pfandscheine, Möbel

Uhren, Schmuckkästen ...

Rosenfeld

15 Wagemannstr. 15. ...

Vertical text on the far right edge of the page.